

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 26 (2013)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

→ Franken. Das macht 450 000 Cafés crème. Müssen im Durchschnitt täglich 10 Leute eine Viertelstunde warten, so hätte Wädenswil ihnen für das Geld des Dachs während 45 000 Tagen oder 123 Jahren Gutscheine für Cafés crème verteilen können. Im Jahr 2134 ist das Bussystem anders und der fliegende Teppich vermutlich überflüssig. Mit Cafés crème statt Glasdach hätte Wädenswil in dieser Zeit einen Bahnhofplatz samt etlichen Cafés geschaffen, den Garanten für städtisches Leben. Doch wir sind noch immer nicht reif für richtige Stadtplätze. Lieber perfektionieren wir den Wetterschutz. Geld dafür scheint im Überfluss vorhanden. Das Beispiel zeigt auch: Die Dachseuche ist eine Wohlstandskrankheit.

Aufgeregte Lustigkeit

Die Dachmonster sind nicht nur gross, sondern auch hoch. So passen die Busse darunter. Wären sie niedriger, müsste der Bus davor halten, und es klaffte ein Regenschlitz zwischen Bus und Dach. Darum haben sie Bus statt Menschenmass. Und weil der Leiter des Tiefbauamts gern auf der sicheren Seite ist, hebt er das Dach noch etwas an. So hat auch ein Sattelschlepper Platz, ohne dass er das teure Dach mitreisst.

Hat das Tiefbauamt Grösse und Höhe errechnet, folgt der Gestaltungswettbewerb. Die Architekten lassen sich die Chance des Vorzeigestücks nicht entgehen. Hier bin ich Architekt, hier darf ichs sein. In Arlesheim philosophiert der Architekt, sein Busdach ahme die Hügel des Juras nach. Gebaut wurden die Hügel aus unbehandeltem Holz, was hölzern wirkt. Er hätte sie wenigstens streichen können. In Wettingen entstand ein geradezu filigranes, angenehm einfaches Perrondach, flach und auf wenigen Stützen – aber das reichte nicht. Der gestaltungswütige

Architekt verpasste ihm einen goldglänzenden Mantel. Der Aufwand für Planung und Konstruktion der Dächer ist oft absurd. Jedes ist ein Sonderstück, jede Ecke anders, sonst gilt es nicht.

Blicken wir zurück: Mit der Geburt der Eisenbahn spannten sich in den Städten die Dächer aus Gusseisen und Glas über den Bahnhofshallen auf. Welch gloriose Zeit von Eleganz und sparsamem Materialverbrauch! Zürich, Olten, Lausanne – noch heute verdienen die Konstruktionen unseren Respekt. Keine Rede davon bei den Bushöfen. Die Seuche hat die Geschichte besiegt. Statt den Glanz alter Perrondächer verbreiten Architekten und Bauherrschaften heute lieber aufgeregte Lustigkeit.

Das grösste aller Dachmonster hat die Seuche übrigens Winterthur beschert. Man traut seinen Augen kaum. 1500 Quadratmeter Lochblech deckeln den südlichen Bahnhofplatz. Die Stadtoberen nennen das Monster ehrfürchtig Riesenpilz. Doch wie bei den Dinosauriern ist die Grösse hier Schwäche. Das Winterthurer Monster offenbart, was für alle gilt: Darunter pfeift der Wind, und es regnet schief auf die Wartenden. Darum stellten die Monsterbauer unter den Riesenpilz «sekundäre Schutzbauten»: kleine, feine Warthäuschen mit Sitzbank und Rückwand. Sie bieten Zuflucht, sie sagen: «Komm, setz dich. Draussen ist es kühl.» Der Bahnhofplatz – er ist weg. Degradiert zur Tiefgarage. Zerdächert. ●

Ein Film zeigt, wie die Aarauer Wolke aufgeblasen wurde. Und: Dachmonster gibt es auch anderswo. Eine Bildergalerie.

www.hochparterre.ch



Der Designklassiker – mit weniger will ich mich nicht zufrieden geben.

www.forster-kuechen.ch

A F G K Ü C H E N



Gutes Design bedeutet für Bigla office:
Verstehen, wie Menschen arbeiten.



Swiss Made since 1904
www.bigla-office.ch

Bestellen Sie kostenlos das Bigla office book –
unseren neuen über 100-seitigen Gesamtkatalog.

bigla



Pfleiderer – eine starke Marke, viele Vorteile.

Pfleiderer ist der Partner Nummer eins von Industrie, Handel, Handwerk, Planern und Architekten – mit einem führenden Sortiment und einem individuellen Service-Angebot. Gemeinsam mit Ihnen entwickeln wir massgeschneiderte Lösungen für Ihre Ideen. Nutzen Sie die gebündelten Kräfte von Pfleiderer für Ihren Erfolg!

DUROPAL

wodego

thermopal

PFLEIDERER

Pfleiderer Holzwerkstoffe GmbH • Ingolstädter Strasse 51 • D-92318 Neumarkt • info@pfleiderer.com • www.pfleiderer.com